

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

B. Faujas-Saint Fond Reise durch England, Schottland und die Hebriden

in Rücksicht auf Wissenschaften, Künste, Naturgeschichte und Sitten, nebst einer mineralogischen Beschreibung von Newcastle, Derbyshire, Edinburg, Glasgow, Perth, S. Andrews, des Herzogthums Inverary und der Fingalshöhle

Faujas de Saint-Fond, Barthélemy

Göttingen, 1799

Sternwarte zu Greenwich.

urn:nbn:de:gbv:45:1-8257

Nach dieser Untersuchung sollte das Mittagsmahl auf dem Lande gehalten werden; man erwartete auch Herschel, einen von den Commissären, und ich sollte diesem berühmten Astronomen vorgestellt werden; ich hatte einige Hoffnung, daß er mir erlauben würde, einmal seine großen Teleskope in seiner Sternwarte in der Windsorforst zu sehen.

Sternwarte zu Greenwich.

Dieses nützliche Gebäude, welches zu astronomischen Beobachtungen bestimmt ist, liegt auf einem Hügel etwa sieben Meilen von der Stadt. Ich machte den Weg zu Wagen in anderthalb Stunden.

Die Sternwarte steht auf dem höchsten Theile des Hügel, man hat von da eine der schönsten Ausichten, die man sich denken kann. Zu den Füßen die Themse, an jeder Seite und dieser ganzen Länge nach mit einer dreifachen Reihe von Schiffen bedeckt; die Wimpel von verschiedenen Farben, im Winde spielend, Schiffe, welche mit vollen Segeln ankommen, andere die abgehen, auf dieser schwimmenden Stadt eine ungeheure Bevölkerung von Menschen aus allen Nationen, in der Ferne Masten, die man mit den Thürmen verwechselt, drei auf einander folgende Punkte: die St. Pauls-Kirche, deren Kuppel und schönes Verhältniß man auch in dieser Entfernung bewundern muß, die Westminster-Abtei mit ihren Thürmen und ihrer gothischen Bauart, weiter vorn die Säule des Monuments, welche sich bis 200 Fuß hoch erhebt³³⁾; alle diese großen und prächtigen Gegenstände
machen

³³⁾ St. Pauls-Kirche liegt zwischen den beiden anderen Punkten in der Mitte, der Verfasser hat sie nicht in der wirklichen Folge aufgezählt; Westminster-Abtei ist von Greenwich am weitesten entfernt. Das Monument, welches zum Andenken der großen Feuersbrunst errichtet wurde, welche im Jahre 1666 in London

machen ein Gemälde, dessen wahrer Gesichtspunkt auf der Sternwarte zu Greenwich ist.

Das von gebrannten Steinen aufgeführte Gebäude ist außerordentlich einfach; nur auf die Größe und Vollkommenheit der Instrumente, welche nichts zu wünschen übrig lassen, hat man alle mögliche Pracht und Sorgfalt gewandt.

Ich fand die Commission versammelt, und Herr Maskeline, der Director dieser Anstalt, hatte die Güte, mir die merkwürdigsten Gegenstände dieser reichen Sammlung sehr genau zu zeigen.

Man erkennt den wahren Gelehrten an seinen Sitten; nichts gleicht seiner Gefälligkeit und Leutseligkeit; auch trägt dieser Satz nicht, und so muß es sein; denn die Bildung des Geistes verfeinert die Sitten, so wie die Bearbeitung des Bodens die darauf ausgesäeten Pflanzen veredelt und gedeihen macht. Ein Gelehrter, welcher ein mürrisches Wesen, eine gewisse Selbstgenügsamkeit oder Kälte annimmt, muß einem vernünftigen Menschen als ein sehr mittelmäßiges Subjekt, oder als ein krankes Wesen erscheinen. Eine unüberwindliche Furchtsamkeit, die Gewohnheit des eingezogenen Lebens, und der Ueber-

lauf

London wüthete, ist eine dorische Säule, 202 Fuß hoch. Sie wurde unter der Anführung des berühmten Christoph Wren erbauet, 1671 angefangen und 1677 geendiget. An der westlichen Seite des Niedestals ist ein Basrelief von Gabriel Cibber gearbeitet: nämlich eine emblematische Vorstellung des unglücklichen Vorfalles, und Carl von der Freiheit, dem Genie und der Wissenschaft umgeben, wie er Befehle zur Wiederaerbauung der Stadt gibt. Die Inschrift deutet auf die Papisten, denen man das Unglück zuschrieb, sie wird aber jetzt allgemein für ungerecht gehalten. Daher sagt Pope:

Where London's column, pointing at the skies,
Like a tall bully lifts his head and lies.

St. Pauls-Kirche ist bis zum Gipfel des Kreuzes 404 Fuß hoch und hat 2292 Fuß im Umfange.

lauf bei berühmten Männern, können zuweilen für Kälte angesehen werden; aber das kann man leicht unterscheiden.

Herr Maskeline hatte noch überdem die Gefälligkeit, mich nebst Herrn Banks und Aubert, Wilhelm Herschel vorzustellen, welcher mich nachher einlud sein Observatorium und die von ihm erfundenen großen Teleskope auf seinem Landhause zu sehen, und mit den Tag dazu bestimmte.

Um vier Uhr, da die Geschäfte der Commission beendigt waren, kamen wir alle bei einem berühmten Speisewirthe in der Nachbarschaft zusammen. Es waren unser dreißig am Tische; das Mittagessen war nach englischer Art, und wurde vorher durch einen Segensspruch über Speisen und Gäste gewürzt, wie es gebräuchlich ist. Es war ein vortreffliches, vorzüglich lustiges und angenehmes Mahl.

Um sieben Uhr standen wir vom Tische auf, aber nicht um abzureisen, sondern nur um uns in ein anderes Zimmer zu begeben, wo die Buttertörtchen, der Thee, Kaffee, Brantwein und Rum unserer warteten: alles dieß war auf einem großen Tische mit vielem Geschmacke servirt. Der Thee ist immer vortrefflich, aber es gibt nirgends schlechteren Kaffee als in England. Die Engländer müssen in der That wenig Sinn für den herrlichen Wohlgeruch dieses angenehmen Getränkes haben, welches die Natur sowohl für den Körper, als für den Geist geschaffen zu haben scheint; denn es stärkt nicht nur den Magen ohne ihm zu schaden, sondern gibt auch der Seele einen gewissen Schwung ohne sie zu ermüden; Voltaire, welcher ihn stark gebrauchte, nannte ihn mit Recht die Quintessenz des Geistes ³⁴).

Warum

³⁴) So viel Gutes sich von der excitirenden Kraft des Kaffee's auch mit Wahrheit sagen läßt, so geht doch Faujas zu weit, wenn er behauptet, daß nach starkem Gebrauche gar keine üble Folgen entstehen. Auf jeden Reiz muß mehr oder weniger Erschlaffung folgen. Anm. d. Ueb.

Warum beraubt also die Regierung aus politischen und kaufmännischen Gründen die Engländer des so natürlichen Rechtes, einen nach ihrem Geschmacke durch sie selbst zubereiteten Kaffee zu gebrauchen, und zwingt sie denselben von ausschließlichen Monopolisten zu kaufen, wo sie ihn ohne Güte und Wohlgeruch und seit langer Zeit schon gebrannt erhalten. Es scheint als wenn man ihnen einen Widerwillen gegen ein Getränk beibringen wolle, welches doch so ganz gemacht ist, um die Melancholie in einem Lande zu verscheuchen, wo die Atmosphäre fast beständig in einen Trauerflor gehüllt ist, und wo, wenn man anders dem Ritter Fielding glauben darf, in einem Jahre mehr Portwein verbraucht wird, als Portugall in drey Jahren hervorbringt.

Es würde weit gescheuter sein, den Kaffee, welcher in den englischen Besitzungen wächst, dem Thee unterzuschieben, welchen man aus China holen muß, und dadurch wo möglich den ungeheueren Weinverbrauch zu vermindern, welcher die Ursache so vieler Krankheiten und so vieler durch Trunkenheit veranlaßter Ausschweifungen ist.

Ich muß den Leser wegen dieser etwas außerwesentlichen Abschweifung um Verzeihung bitten; aber ich bin des schlechten Kaffees, selbst in den reichsten Häusern in London so überdrüssig geworden, daß ich aus Vorliebe zum guten, ihm ein kleines Opfer der Dankbarkeit, oder, wenn man lieber will, der Leckerei schuldig zu sein glaubte ³⁵⁾.

Zweites

³⁵⁾ H. F. Macdonald hat zu dieser Stelle eine Anmerkung gemacht, welcher ich nicht unumschränkt beipflichten mögte; er sagt, man ziehe den Thee in England deswegen dem Kaffee vor, weil dieser das Blut zu sehr erhitze und Sodbrennen verursache. Da überhaupt Pflanzen und Thiere in dem feuchten englischen Klima sehr gut gedeihen und wegen der vielen

D

Fleisch-

mich nach Kew zu verfügen, wo Herr Banks mir ein Rendezvous gegeben hatte, um mir die schönen Gärten, vorzüglich aber den botanischen in seinem ganzen Umfange zu zeigen.

Gärten zu Kew.

Dieser schöne Ort liegt sieben Meilen von London entfernt. Ich werde hier nichts von dem Pallaste, von den eigentlichen Prunkgärten und den Tempeln, Brücken und Thürmen sagen, womit sie verziert sind ¹¹⁾, sondern mich bloß auf das beschränken, was den wissenschaftlichen Garten angeht. Georg III. hat Sorge getragen, hier die allerseltensten Produkte des Pflanzenreiches aus allen Weltgegenden zu vereinigen. Er hat dadurch der Botanik einen eben so ausgezeichneten Dienst geleistet, als der Astronomie, indem er die Bemühungen Herschels auf eine so ehrenvolle Art unterstützte, und ihn in den Stand setzte, die größten und vollkommensten aller Teleskope zusammenzusetzen, welche von Menschenhänden bis jetzt bereitet worden sind.

Die Gärten von Kew sind so gut angelegt und so wohl erhalten, die Ordnung und der hier herrschende Geschmack sind so bewundernswürdig, und die Kunst hat so sehr alles schöne und anziehende der Natur zu erreichen gesucht, daß ich diesen Garten, ohne Bedenken, allem, was ich je in der Art gesehen habe, vorziehe.

Das Wetter war sùrtrefflich und die Jahreszeit war so günstig gewesen, daß die seltensten Pflanzen mit einer Fülle und Mannigfaltigkeit von Blättern, Blüthen, Früchten

¹¹⁾ Eine nähere Beschreibung dieser, so wie auch der Einrichtung der großen Deseu für die Treibhäuser, finden neugierige Leser in folgendem Buche: *Ambulator or a Pocket-companion in a tour round London within the circuit of twenty five miles the Vth edition.* London 1793. *Ann. d. Ueb*